

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober  
bereu Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 249.

Hirschberg, Mittwoch den 25. October.

1882.

## Wahlmänner!

Wer Widerspruch erhebt gegen das freventliche Treiben der Fortschrittspartei, wer auf gute Sitte hält, wer der Kirche den einfachen Christenglauben, dem Kaiser seinen Scepter erhalten, dem deutschen Volke seinen verlorenen Wohlstand und der christlichen Arbeit die Herrschaft über das jüdische Kapital wieder erwerben will, der wähle

## den Landrath Prinz Reuss und den Geheimen Finanzrath Eilers.

### Der Geheime Finanzrath Theodor Eilers zu Berlin,

welchen die conservative Partei als zweiten Candidaten für unseren Wahlkreis aufgestellt hat, war bis zum Jahre 1880 Kreishauptmann (Landrath) des Kreises Gifhorn in der Provinz Hannover. In dieser Stellung hat er sich trotz der schwierigen politischen Verhältnisse, die dort noch immer obwalten, das Vertrauen seiner Kreis-Eingesessenen in dem Maße erworben, daß er für die vergangene Legislatur-Periode zum Abgeordneten seines Kreises gewählt wurde. Es ist dies bisher der einzige und erste Fall, daß es einem altpreussischen Beamten gelungen ist, in Hannover ein Mandat für das Abgeordnetenhaus zu erhalten.

In Folge seiner Thätigkeit als Abgeordneter wurde Herr Eilers von dem früheren Finanzminister Herrn Bitter in das Finanzministerium berufen und dort mit wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten, namentlich der Reform der directen Steuern und der Ausarbeitung des bekannten Verwendungsgesetzes betraut. Auch im Abgeordnetenhaus widmete er sich hauptsächlich den finanzpolitischen Angelegenheiten und hat in dieser Beziehung in der Fraction, in Commissionen und durch einige Reden im Plenum eine rührige Wirksamkeit entfaltet. Er ist ein eifriger Anhänger der Bismarck'schen Steuer- und Wirtschaftspolitik und in dieser Richtung auch in der Presse, namentlich in der „Kreuz-Zeitung“, thätig gewesen. Innerhalb der conservativen Partei gehört der Candidat der gemäßigten Richtung an.

Für die ländlichen Wähler dürfte es noch von Interesse sein, daß Herr Eilers als Vorstand eines landwirthschaftlichen Vereins sich eingehend mit landwirthschaftlichen Angelegenheiten beschäftigt hat und sich insbesondere für eine gerechtere Steuer-Vertheilung zu Gunsten des Grundbesitzes interessirt.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oct. Se. Majestät der Kaiser und König empfing den General-Feldmarschall von Manteuffel in längerer Audienz. — Das Befinden der Kaiserlichen Majestäten ist ganz vortrefflich. Höchstwichtigsten haben bei dem jetzigen schönen Wetter täglich wieder Spazierfahrten unternommen. Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Civilcabinet und nahm Vorträge entgegen. — Am nächsten Dienstag wird Se. Majestät der Kaiser mit seinem Gefolge Baden-Baden wieder verlassen. Empfang und Begleitung finden auf der Rückreise nicht statt. Ihre Majestät die Kaiserin wird noch einige Zeit in Baden-Baden verbleiben.

— Das „A. Z.“ schreibt: Möge es unserm Kaiser noch lange vergönnt sein, das Scepter des Reiches in

seinen Händen zu halten, seine großen socialpolitischen Reformen, die er als sein Testament seinem Volke verkündet, noch selbst in's Werk zu setzen und den inneren Frieden seinem Volke zu verleihen, wie er ihm den äußeren mit starker Hand geschaffen hat und fort und fort erhält. Dazu möge der allmächtige Gott ihm seinen Segen geben.

— Die Nachrichten über den Ausfall der Wahlen gestalten sich für die Conservativen immer günstiger. Die Fortschrittspartei soll sogar 6 Sitze verlieren, während die Conservativen eine Anzahl Sitze gewinnen werden, so daß man glaubt, sie würden in noch stärkerer Zahl in's Abgeordnetenhaus zurückkehren. Die Majoritätsverhältnisse werden also nicht verändert werden. Also wenn es der Regierung um eine wahrhaft conservative Politik zu thun ist, so kann sie eine Mehrheit dafür haben.

— Es ist gar kein Zweifel, daß seit drei Jahren die conservativ gefonnene Bevölkerung Berlins zugenommen hat; alle Verdunkelungen helfen da nichts!

— Allen Conservativen und Freunden der Reformpolitik wird der Ausfall der Urwahlen ein Sporn sein zu um so kräftigerer Bethätigung ihrer Gesinnung für die Zukunft. Mögen zunächst die Wahlmänner, durch das erfreuliche Ergebnis der Gesamtwahlen gestärkt, in den einzelnen Orten, selbst dort, wo sie in der Minorität zu sein glauben, ihre Schuldigkeit thun: das Vaterland wird es ihnen Dank wissen!

— Eine „Df. C.“ schreibt: „Der Ausfall der Urwahlen hat es zur Gewißheit gemacht, daß die Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit sich nicht von den verlockenden Klüften des Liberalismus hat gefangen nehmen lassen, sondern ebenso von der Schädlichkeit der Wege, die dieser geht, wie von der Nützlichkeit und Richtigkeit der Reformpolitik überzeugt ist. Der Liberalismus sieht sich in seinen hochfliegenden Erwartungen gänzlich getäuscht und geht, wenn er auch vielleicht keine große Einbuße an Sitzen in der Kammer erlitten haben wird, doch in seiner Politik aus den Wahlen um so mehr verurtheilt hervor, als er seine Anstrengungen auf die Eroberung von mehr als hundert Mandaten gerichtet hatte. Die rücksichtslosen Mittel, deren er sich bediente, um das Volk auf seine Seite zu bringen, haben sich nicht nur als wirkungslos erwiesen, sondern für lange Zeit seinem Ansehen einen schweren Schlag versetzt. Vor keinem Mittel scheute er zurück, um die Reformpolitik zu verächtigen.“ (Das wissen wir in Hirschberg am Besten!) Möge es nur den Wahlmännern zum Bewußtsein kommen, daß von ihrer Entscheidung jetzt der weitere Entwicklungsgang der inneren Politik abhängt; von ihnen hängt es ab, ob das zukünftige Abgeordnetenhaus sich in unfruchtbaren Kämpfen aufreiben oder ob es den wahren Bedürfnissen des

Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durch vertrauensvolles Zusammenwirken mit der Staatsregierung dienen soll. Wofür sich des Volkes Stimme ausgesprochen, kann jetzt nicht mehr zweifelhaft sein. Mögen die Wahlmänner dessen eingedenk sein und ihre Pflicht erfüllen!

— Einiges aus der Rede des Hosprediger Stöcker über den Mörder Conrad: „Conrad war nicht ungebildet, er kennt seinen Schiller; aber er gebraucht Schiller, um den Verdacht des Familienmordes von sich abzulenken, er legt Schiller's Gedichte mit der aufgeschlagenen „Kindesmörderin“ auf das Bett seiner ermordeten Frau — ein Beweis, daß bloße „Bildung“, selbst literarische und poetische Bildung ohne religiös-sittliche Bildung nichts ist, daß sie wohl schlaue Schurken, aber keine Tugendhelden macht. Die falsch verstandene Poesie kann in einen Rausch führen, so daß der Mensch nicht mehr weiß, was Sünde und Schande ist. Die kleine Bibliothek des Mörders enthält Schriften Darwin's, Haffelmann's, Hagenlever's und eine Geschichte der französischen Revolution. Stöcker wendet sich (Darwin selbst Gerechtigkeit widerfahren lassend) gegen die verderblichen Auswüchse des Darwinismus, der die Gottlosigkeit, den „Kampf um's Dasein“ als oberstes Gesetz proclamirt und nicht bedenkt, daß nach diesem Gesetz ein starker Schurke den ehrlichen Schwachen niederkämpfen, ein Mann seine Frau und Kinder ergurgeln kann. Es wird von Conrad gesagt, er besitze einen scharfen Verstand, und die Gerichtsverhandlung hat das erwiesen; Verstand mag er haben, aber auch ein verödetes Gemüth, ein eiskaltes Herz. Ohne Religion kann ein Lehrer nicht religiös-sittlich bilden; wo die Religion fehlt, fehlen auch die Quellen der Sittlichkeit. Conrad rühmte sich, religionslos, „frei-religiös“ zu sein, und nöthigte seine Familie dazu. Das sind die Folgen der Lehren jener Leute, die Frankreich rühmen — weil es Gott in der Schule abgeschafft hat — sagen wir's jenen Volksverführern: Ihr habt dem Volke jahrelang Tag für Tag schlechte geistige Nahrung gegeben, das Volk wußte nicht, daß es Gift sei, und nun sieht solche Folgen zeigen, wäscht man seine Hände wie Pilatus und sagt: wir sind unschuldig daran! Die frei-religiöse Gemeinde schüttelt Conrad ab, aber er selbst rechnete sich zu ihr, und was sie vorbringt, ist nicht geeignet, sie zu entlasten. Conrad hat seine Kinder vom Religionsunterricht fern gehalten, er war also ein Freund der Simultanschule, dieses Ideals des Liberalismus. Und Vertreter dieser Richtung solcher grundstürzenden Anschauungen und Bestrebungen — Juden und Judengenossen, die das Christenthum aus der Schule bringen wollen, wählt der brave Bürger, nicht

ahnend die Gefahr, die er damit heraufbeschwören hilft. Von der schlechten, gottlosen Presse gehen die Giftströme aus, die also wirken. Wohl hat jene Presse die Unthat nicht direct angestiftet, sie verurtheilt sie ja auch, aber sie thut nichts zur Bekämpfung der sittlichen und socialen Nothstände.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das am Sonnabend zusammengetretene Kriegsgericht hat den Attentäter Oberdank zum Tode durch den Strang verurtheilt. Oberdank legte ein umfassendes Geständniß ab und nannte die Mitglieder der Liga, welcher er in Rom angehörte und die ihm die Ausföhrung des Attentats übertrug.

#### Frankreich.

Selbst in der Republik duldet man keine aufrehrerischen Blätter. Der Redacteur des Blattes „Le Citoyen“, Namens Crie, ist heute früh verhaftet und seine Papiere beschlagnahmt worden, weil seine Zeitung aufhezkende Reden gegen die Behörden enthielt.

#### Russland.

Aus Wolmar wird ein neues Agrarverbrechen gegen einen deutschen Gutsbesitzer, ein Mordversuch auf den Baron Meyendorf-Ramkau, gemeldet. Derselbe wurde am 21. durch einen Schuß am Arm verwundet; der Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

#### Serbien.

**Belgrad, 23. Oct.** Als König Milan heut nach seiner Ankunft hieselbst in der Kirche erschien, feuerte eine Frau einen Schuß auf ihn ab. Der König ist unverletzt geblieben. — Die Attentäterin ist die Wittwe des anlässlich der Topolizer Affaire von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten und hingerichteten Obersten Markovis.

#### Ägypten.

Arabi befindet sich bei guter Gesundheit und erklärte sich mit den zu seiner Vertheidigung getroffenen Maßnahmen einverstanden; er gab an, daß er während seiner Gefangenschaft zwei Mal mißhandelt worden sei, daß indeß seit dem 10. September sich solche Mißhandlungen seiner Person nicht wiederholt hätten.

#### Provinzielles.

**Liegnitz, 23. Oct.** Das hiesige Schwurgericht fällt heute ein Todes-Urtheil wider die Häuslerfrau Henriette Nitsche aus Neudorf, Kreis Bunzlau, welche durch das Verdicht der Geschworenen schuldig befunden wurde, ein von ihrer Tochter Pauline außerehelich geborenes Kind vorfänglich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. — Den Bewohnern des „Neuen Weges“ bot sich Sonntag gegen Mittag das widerliche Schauspiel, einen ungefähr 10 Jahr alten Knaben sinnlos betrunken einherschwanzen zu sehen. Recht nette Aussichten für die Zukunft!

—oo— Aus dem Weistritzgebiet. Im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau haben die Conservativen und Nationalliberalen gleich viel Wahlmänner durchgebracht. Ein verschwindender Theil gehört dem Fortschritt und dem Centrum an. Obgleich die beiden starken Parteien darin einig sind, den Conservativen Barzewitz und den nationalliberalen Bollert als Abgeordnete zu wählen, so stellen doch die Fortschrittler immer noch

ihren Geheimen Kanzleirath a. D. Schirmer auf. Wir sind froh in dem Gedanken, daß der Fortschritt hier nimmermehr siegen kann und hoffen, mit der Zeit im genannten Wahlkreise überhaupt die fortschrittlichen Ideen zu verdrängen. Wenn nur wenigstens eins von den hier erscheinenden Lokalblättern im conservativen Sinne wirken möchte, so aber stehen alle mehr oder minder auf dem Standpunkte der Linken. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu Schweidnitz wurde als Beigeordneter Herr Syndicus Philipp auf weitere 12 Jahre wiedergewählt. — Am vergangenen Freitage wurde einer Frau vom Lande ein mit Einkäufen gefüllter Korb gestohlen. — Am Montage den 23. d. M. hat der Unterricht an der landwirthschaftlichen Winterschule zu Schweidnitz wieder begonnen. — Denselben Tag beginnt auch der Geschäftsbetrieb der von Großgrundbesitzern gegründeten Molkerei in genannter Stadt. — In Bögendorf ließ sich vor einigen Tagen eine Arbeiterfrau von ihrem Schwager Kohlen ansfahren. Wie gewöhnlich darf doch bei dergleichen Anlässen die Schnapsflasche nicht fehlen. Auch die Frau hatte eine vollgefüllte besorgt und auf den Tisch gestellt. Während nun die Kohlen abgeladen wurden, machten sich die in der Stube allein befindlichen Kinder der Frau, ein vierjähriger Knabe und ein dreijähriges Mädchen, über die Flasche her und leerten sie bis auf die Reige. Hierauf wurden die Kinder vollständig besinnungslos und schlief der Knabe 13 Stunden, das Mädchen noch bedeutend länger. Ein Glück ist es zu nennen, daß nicht Schlag eingetreten ist.

—r. Freiburg, 23. Oct. Der Kassenabschluß des Vereins gegen Bettelerei hieselbst für das verflossene Halbjahr April bis ult. September c. ergibt ein nicht gerade günstiges Resultat. Nach demselben beträgt die Einnahme an Mitgliederbeiträgen 99 Mk., die Ausgaben dagegen 124 Mk. 15 Pf. Das Deficit von 25 Mk. 15 Pf. muß demnach aus der städtischen Kammereinkasse gedeckt werden. Es wurden unterstützt: im Monat April 167, Mai 144, Juni 176, Juli 113, August 130 und im September 79 durchreisende Handwerker mit Geldebeträgen von 10 bis 25 Pf. Bedauerlich wäre es, wenn dieses, von Allen anerkannte, gemeinnützige Institut, durch das in unserer Stadt dem Vagabondenthum viel Einhalt gethan worden ist, wegen Mittellosigkeit sich auflösen sollte. Der Mitgliederbeitrag beträgt pro Jahr 1 Mk. Die Unterstützungen werden den Reisenden im Polizeibureau nach Prüfung der Legitimation angewiesen und in der städtischen Steuer-Receptor ausgezahlt. — Gestern feierte der hiesige katholische Gesellen-Verein sein diesjähriges Stiftungsfest durch Theater und Ball. — An demselben Tage unternahm die Activität des Gesangsvereins „Sängerbund“ eine Sängerschaft nach Altwasser, wo sie in Gemeinschaft mit den dortigen Sangesbrüdern einige fröhliche Lieder erschallen ließen. — Morgen wird der fortschrittliche Abgeordneten-Candidat Schirmer aus Breslau sich hier in Baron's Hotel den Wählern präsentiren und dann eine Wahlrede halten.

**Haynau, 22. Oct.** Zu dem heut hier abgehaltenen Feuerwehrtage waren zahlreiche Gäste aus unseren Nachbarstädten erschienen. Viele trafen bereits mit den Frühzügen ein und wurden von den hiesigen Vorstehern

auf dem Bahnhofe empfangen; andere kamen per Omnibus später an. Die vorgenommenen Uebungen wurden sehr exact ausgeführt. Nachmittags besichtigte man die hiesige Zuckerrabrik und später fand im Hotel zum deutschen Hause ein Diner statt, das sich einer zahlreichen Betheiligung erfreute. (L. A.)

**Löwenberg.** Der Landrath des Kreises Löwenberg, Herr v. Haugwitz, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

\* Landeshut, 23. Oct. Zu welchen schmachvollen Agitations-Mitteln von Seiten der jüdisch-liberalen Partei bei den letzten Wahlen gegriffen worden ist, beweist folgender Vorfall: Ein Chef und der Procurist der Weinwandfirma R. hieselbst verkehren fast ausschließlich nur in der Restauration des hiesigen Bahnhofes, wo dieselben sowohl als ihr Comptoir-Personal ihre Mahlzeiten einnehmen. Chef und Procurist wählen mit dem Bahnhof-Restaurateur, welcher eine conservative Gesinnung hegt, in einer Abtheilung. Als Wahlmann ist von liberaler Seite ein jüdischer Kaufmann aufgestellt, welcher sich nicht besonderer Sympathien bei den christlichen und conservativen Urwählern zu erfreuen hat. Um jedoch seine Chancen für ein Wahlmann-Mandat günstiger zu gestalten, versucht der Procurist obiger Firma am Tage vor der Wahl den Bahnhof-Restaurateur zu bestimmen, nicht zur Wahl zu gehen und droht ihm, daß, wenn er dennoch wählen sollte, ihm vom nächsten Tage ab die ganze Einnahme vom Hause R. entzogen werde. Selbstverständlich ist der Bahnhof-Restaurateur als Ehrenmann auf diese wenig anständige und in den hiesigen gebildeten Kreisen gemißbilligte Zumuthung nicht eingegangen, und hat in Folge dessen die oben bezeichneten Herren der Firma R. als seine Gäste verloren. — Es ist dieser Vorfall wiederum eine Mahnung an uns Christen, diesem Terrorismus, der von jüdischer Seite geübt wird, dadurch zu begegnen, daß wir uns in dem Entschluß vereinigen, von Juden nichts mehr zu kaufen.

† **Berchisdorf, 23. Oct.** Zum Besten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr fand gestern Abend um 8 Uhr im Gasthof „zur Krone“ eine theatralische Aufführung statt. Die beiden Stücke: „Ich werde mir den Major einladen“ und „Die Eifersüchtigen“ fanden die vollste Anerkennung von dem zahlreich erschienenen Publikum. Recht schön machte sich auch das lebende Bild: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh.“ Hieran schloß sich späterhin ein Tanz, welcher alle Anwesende in heiterer und frieblicher Stimmung noch eine Zeit lang zusammenhielt.

#### Locales.

**Girschberg, den 24. October.**

\*\* Das Programm des morgen (Mittwoch) stattfindenden ersten Abonnements-Concerts der Stadt-Capelle in Zehrmann's Saal wird folgende Püden enthalten: 1) Ouverture zur Oper „Preciosa“ von Weber; 2) Chor- und Triumphmarsch aus der Oper „Der Wald bei Hermannstadt“ von Westmeyer; 3) „Concert für Flöte“ von Popp (vorgelesen von Herrn Meska); 4) „Ruß-Walzer“ aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauß; 5) Ouverture zur Oper „Si j'étais roi“ von

#### Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 38

(Fortsetzung.)

„Ethel! theure Ethel!“ rief er aus. „Gott sei Dank, daß ich Dich gefunden habe. Willst Du mir nicht für einige Minuten gestatten, mit Dir zu fahren?“

„Du mußt meine Großmutter, Frau Brainhard-Foster, um Erlaubniß bitten,“ erwiderte das erröthende Mädchen, „Lord Walter Falkenberg,“ fügte sie, ihn vorstellend, hinzu.

Die weltkluge, erfahrene Frau wußte nicht, was sie von dieser Scene denken sollte. Sie verneigte sich grimmig und gab, halb unbewußt, dem Kutscher ein Zeichen, zu halten.

„Danke, tausend Dank!“ sagte Lord Walter entzückt, als er Ethel gegenüber Platz nahm.

„Was mag das bedeuten?“ dachte die alte Dame. Es war nicht die einzige Ueberraschung, die ihrer in dieser Stunde wartete. Die Equipage der Gräfin Chesterton fuhr dicht an die ihrige heran, und die beiden Mädchen küßten einander sehr liebevoll. Auch Lady Alice stieg in den Wagen der Kaufmannsrau.

„Lady Alice Falkenberg, Großmama,“ sagte Ethel. „Auch seine Schwester!“ murmelte die alte Dame.

Ihr Erstaunen erreichte seinen Höhepunkt, als Lady Chesterton, die ihr vom Sehen bekannt war, Ethel freundlich zuwinkte, eine Bürgschaft, wenn eine solche überhaupt erforderlich war, daß die Vertraulichkeit der jungen Leute eine statthafte war, denn die stolze Gräfin war nicht minder streng in Bezug auf die Gesetze

der Moral, als den Vorschriften der guten Gesellschaft gegenüber.

„Und diese Dame ist Deine Großmutter?“ sagte Alice, noch immer die Hand ihrer Freundin festhaltend.

„Erzähle mir Alles darüber. Ich bin so glücklich über unser Begegnen. Walter war fast von Sinnen, daß er nichts, gar nichts von Dir hörte. Aber das Alles ist jetzt vorüber. Ah, gnädige Frau,“ wendete sie sich an Frau Brainhard, „Sie haben einen seltenen Schatz bei sich aufgenommen.“

Frau Brainhard fing an, dasselbe zu denken.

„Du mußt uns besuchen, Ethel, damit wir über alte Zeiten plaudern, über Walburg, — Onkel Ernst kommt auch in einigen Wochen nach der Stadt —, den Neuen Wald und die entseßlichen Vorgänge an der Teufelschlucht, die mir ohne Deinen wunderbaren Heldenmuth den Bruder geraubt haben würden.“

„Still, still davon, theure Alice!“ murmelte Ethel.

„Nicht wahr, gnädige Frau, Sie werden Ethel gestatten, zu uns zu kommen. Sie wissen nicht, wie viel wir Alle durch ihre Abwesenheit gelitten haben.“

Die Großmutter zögerte, nicht aus Abneigung gegen die freundschaftlichen Beziehungen der Jugendgenossen, welche ihrem Ehrgeiz schmeichelten, sondern in dem Zweifel, wie weit Graf Falkenberg selbst den Besuch ihrer Enkelin billigen würde. Sie war viel zu stolz und zu vorsichtig, um Ethel in eine schiefe Stellung bringen zu wollen.

„Du vergiffest, Alice,“ sagte die Gräfin, „daß Du nicht mehr auf dem Lande bist, wo unverheirathete Damen keine Einladungen ergehen lassen dürfen. Aber

diese Schwierigkeit wird leicht zu überwinden sein, wenn Frau Brainhard-Foster,“ fügte sie, sich artig verneigend, hinzu, „ihrer Enkelin die Erlaubniß giebt, einen Tag bei mir zu verleben.“

Die strenge, kluge und gewandte Kaufmannsrau war beinahe fassungslos vor Verwunderung. Die Geschichte vom Aschenbrödel schien ihr nicht mehr ein bloßes Märchen zu sein, und Alles fortan möglich nach dieser unerhörten Leutseligkeit und Herablassung der tonangebenden Dame der höchsten englischen Adelskreise. Frau Brainhard fand keine Worte, ihre Einwilligung auszudrücken. Ein stummes Kopfnicken mußte dieselben ersetzen.

„Wir haben jetzt eine recht empfindsame Wiedererkennungsscene aufgeführt,“ fuhr die Gräfin fort, „weitere Erklärungen müssen wir aber für einen gelegeneren Ort vorbehalten. Morgen, Frau Brainhard, rechne ich auf das Vergnügen, Fräulein Garnem bei mir begrüßen zu dürfen.“

„Ethel Brandreth, ich bitte,“ sagte die alte Dame ernst. „Garnem ist der Name des Mannes, welchen in einer bösen Stunde ihre verwittwete Mutter heirathete.“

„Auch eine Mißheirath,“ dachte die Gräfin, mit einer anmuthigen Verneigung für die Auskunft dankend. „Ich habe immer etwas Höheres, Feineres in der Frau zu erkennen geglaubt.“

Lady Alice verabschiedete sich zärtlich von ihrer Freundin und nahm ihren Platz in dem Wagen ihrer gräßlichen Beschützerin wieder ein. Nicht so ihr Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

Adam; 6) „Liebestraum“, Solo für Trompete von Hoch (vorgetragen von Herrn Thom); 7) „Husarenritt“ von Fr. Spindler; 8) Vorspiel und 5. Act aus der Oper „König Manfred“ von C. Reineke; 9) Finale aus der Oper „Gutenberg“ von Fuchs; 10) Variationen für Contre-Bass von Stark (vorgetragen von Herrn Bichels); 11) „Ein musikalisches Actien-Unternehmen“ von Conradi.

\* [Gewerbe-Verein.] Aus der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bücher abgehalten wurde und sich wiederum mit der bevorstehenden Ausstellung beschäftigte, verdient folgendes besonders erwähnt zu werden: An der Ausstellung dürfen alle Begehungen hiesiger Stadt Theil nehmen, also auch diejenigen, deren Meister nicht Mitglieder des Gewerbe-Vereins sind. Die Ausstellungsliste wird am 1. November unbedingt geschlossen; die Ablieferung der Ausstellungs-Objecte hat Sonnabend den 11. November, Vormittags, zu erfolgen. Geld- oder andere Geschenke zu Prämien werden vom Comité dankend angenommen, ebenso Mehrbeträge beim Entree. — In der nächsten Sitzung des Vereins wird Herr Bücher einen Bericht erstatten über die bayerische Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Nürnberg, sowie Mittheilungen machen über die internationale electricische Ausstellung in München.

— Innerhalb 5 Jahren verdreifachte sich nach amtlichen Mittheilungen die Anzahl der kleinen Besitziger, deren Höfe subhastirt wurden. Dies sollte doch endlich den Leuten die Augen öffnen, daß Reformen nöthig sind, um den kleinen Grundbesitz zu sichern.

[Erledigte Stellen.] Nachbenannte Stellen sind durch versorgungsberechtigte Militär-Anwärter zu besetzen: Beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Posen vier Stations-Aspiranten mit zunächst monatlich je 75 Mk. — Beim königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Kattowitz ein diätarischer Bureau-Bedienter mit zunächst 77 Mk. monatlichen Diäten, zwei Stations-Aspiranten mit zunächst 75 Mk. Diäten und 10 Mk. Ortszulage pro Monat. — Beim Magistrat Dortmund eine Secretärstelle zweiter Klasse mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mk. und 300 Mk. Funktionszulage pro Jahr, alle drei Jahre wird eine Alterszulage von 150 Mk. bis zum Maximum von im Ganzen 2740 Mk. gewährt. — Beim Magistrat Piel ein Vorsteher des Polizeibureaus mit 2000 Mk. jährlichem Gehalt, welches bei tadelloser Führung und guten Leistungen von drei zu drei Jahren um 160 Mk. bis zum Maximalgehalte von 2800 Mk. steigt. — Beim Garnison-Bauinspector Berworn in Berlin ein Bauzeichner mit 90 Mk. monatlich. — Bei der Polizeibehörde Hamburg 38 Constablar — im Alter von 23 bis 35 Jahren — je 1200 Mk. und Dienstkleidung.

— Der Erwerber einer Begräbnisstätte auf einem Kirchhofe hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, ein dingliches Recht an der von ihm erworbenen Stelle, welche er zu allen den Zwecken benutzen kann, die in der allgemeinen Volkssitte bei Begräbnisstellen hergebracht sind. Er darf also beispielsweise, gleichviel, ob eine Beisetzung auf der Stelle bereits stattgefunden hat oder nicht, die Stelle nach seinem Geschmack durch Anpflanzungen schmücken und verzieren, und er hat dem Eigenthümer des Kirchhofes gegenüber ein Recht auf den Fortbestand dieser Anpflanzungen.

**Sitzung der Königl. Strafkammer vom 24. Oct. 1882.**

Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Raschel, Staats-anwaltshalt: Der Erste Staatsanwalt Herr Vietsch.

Der Blüthenbinder Louis Br. aus Greiffenberg wurde wegen Bedrohung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Infolge der Berufung des Tischlermeisters A. von hier gegen das Urtheil des hiesigen Schöffengerichts, von welchem derselbe wegen Beleidigung eines Beamten zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war, wurde das erstrichterliche Erkenntniß aufgehoben und der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

Der Arbeiter Julius Hermann Liebig aus Petersdorf wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Die Bauerjöhne Gustav Sch. und Schr. waren angeklagt, gemeinschaftlich zur Nachtzeit widerrechtlich in ein Gebäude eingedrungen zu sein und dort ruhestörenden Lärm erregt zu haben. Da die Schuld des widerrechtlichen Eindringens nicht hinreichend erwiesen war, wurden beide Angeklagte freigesprochen.

**Ein fortschrittliches Urtheil über die Armee\*).**

In einem hervorragenden fortschrittlichen Blatte war etwa acht Tage vor der Einnahme von Düppel folgendes zu lesen: „Das Feuer gegen die Düppeler Schanzen dauert fort, ohne daß, wie es scheint, bis jetzt ein Erfolg erzielt worden wäre, der einen Sturm angängig machte. . . Der Fehler liegt bei den Preußen darin, daß in ihren Armee-Reglements eine gewisse Lücke besteht; sie sind nämlich vortrefflich für den Exercierplatz und die Kaserne, aber nur nicht für den Kriegsfall berechnet. Jedermann, vom General bis zum Rekruten herab, hat sein Reglement vollständig im Kopf, aber es paßt leider nicht für die fatalen Verlegenheiten, in welche die Preußen durch die dänische Bosheit versetzt sind.“ „Es rächt sich jetzt an der Preussischen Armee das durch die Junker aufgezwängte Gamasenthum, das auch den Oesterreichern 1859 schweren Schaden brachte. Die deutschen Armeen haben das vortrefflichste Material an Mannschaften, sie sind lange gedrillt, gut gerüstet, trotzdem entsprechen sie im Felde nicht den gehegten Erwartungen; woran liegt dies anders, als an den junkerhaften und bureaukratischen Einflüssen, die sich in den Ober-Commandos, den Verwaltungen und den Officier-Corps festgenistet haben. Bei den Oesterreichern ist es seit 1859 unvergleichlich besser geworden, dagegen steht es damit in der Preussischen Armee noch übel genug; die Soldaten sind intelligent, tapfer und ausdauernd, in manchem Lieutenant mag das Zeug zu einem Feldherrn stecken, aber die Führung durch einen achtzigjährigen Marschall und einen prinziplichen General können die Armee nicht zum Triumphe führen.“ So wurde kurz vor dem glorreichen Siege von der Armee und ihrer Führung gesprochen, und diese schmähenden Worte gingen weiter durch eine ganze Reihe fortschrittlicher Zeitungen!

\*) Preussische Politik 1862—1864. Antl. Ausg. S. 319. Verl. v. Deder.

**Eingekandt.**

Freiburg, 17. Oct. Wenn ich nicht irre, las ich in Ihrem geschätzten Blatte, der „Post a. d. Riesengebirge“, vor einigen Wochen, daß ein Geistlicher auf der böhmischen Grenzseite des Riesengebirges einen

Preis — ich glaube es waren 300 Mk. — ausgekehrt, für eine Geschichte über den Ursprung der Sage vom Rübezah, die im nächsten Jahre, 1883, eingeliefert werden soll. Es dürfte von besonderem Interesse für Diejenigen sein, welche sich mit dieser Arbeit, mit dieser Forschung, befassen, wenn ich hierdurch einige Schriften über diesen Gegenstand anführe, deren Benutzung von Werth sein dürfte. Es sind dies:

- 1) M. Tob. Brätorius. Dämonologia Rubinzalli Silesii, d. i. Ein ausführlicher Bericht von dem wunderbaren, sehr alten und viel beschriebenen Gespenste, dem Rübezah. Leipzig, 1662, 1668 in 12°. 3 Theile.
- 2) Satyrus etymologicus, oder der reformirende und informirende Rübezah, in 100 nachdenklichen, und neu erfundene, eines und seines Namens Derivationibus. 1642 in 8°.
- 3) Der von neuen wegen seiner kurzweiligen Poesen aufgelegte schlesische Rübezah, oder das schosenhafte und weltbeschriebene Gespenst, welches sich auf dem Gebürge zwischen Schlessen und Böhmen den Reisenden präsentirt. Breslau und Leipzig, 1726. 8°.
- 4) Schlessischer Rübezah, nebst einer Mandel Plagegeister und curiösen Thorzettel. 1730. 8°.\*)
- 5) Vergnügte und unvergnügte Reisen auf dem Weltberufenen schlesischen Riesengebirge, welche theils den berufenen Rübezah auskundschaften. Hirschberg. 1736. 4°.\*)
- 6) Simon. Fried. Frenzeli disputation de spiritu in monte Giganto Silesiorum qui vulgari nomine Rubenzal nuncupatur.

Diese Quellenangaben sind enthalten in „Beiträge zur Beschreibung von Schlessen. Von Zimmermann.“ Brieg. 1786. Sechster Band. H. Tietze.

\*) Vielleicht zu finden in der Herrschaftlichen Bibliothek in Warmbrunn etc.

**Producten - Bericht.**

Breslau, 24. October. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm neuer schlesischer weißer 14,00—17,50—20,50 Mk., neuer gelber 12,70—16,40—18,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, nur feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kgr. netto 13,60—14,10—14,50 Mk., feinstes über Notiz. Gerste, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk., weiße 14,60—15,70 Mk. — Hafer, preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,80—12,50—13,80 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 Mk. — Erbsen, preishaltend, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mk., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen, ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,00—9,00—10,00 Mk., blaue 8,00—9,00—9,80 Mk. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mk.

Desaaten, in sehr fester Haltung. — Winterraps per 100 Kilogr. 26,75—27,50—28,00 Mk., Winterrüben 26,00—27,00—27,50 Mk. — Rapsstücken ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk. — Leinwaden, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 Mk., fremder 7,50—7,90 Mk.

Kleefamen schwacher Umsatz. Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 Mk. Roggen-Hausbacken 22,00—22,50 Mk. Roggenfuttermehl 9,00—10,00 Mk., Weizenkleie 8,00—8,75 Mk.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Die Holzversteigerung**  
vom 14. d. Mts. ist genehmigt und können die Abgabescheine bei der Domin.-Kasse gegen Baarzahlung in Empfang genommen werden.  
Fischbach, den 23. October 1882.  
3252 **Leuschner III, Förster.**

---

**Ober-Stabsarzt Dr. G. Schmidt's**  
**Gehör-Oel**  
heilt schnell und gründlich chronische Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten, hartnäckigsten Fällen! — Das lästige Ohrenrauschen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie hunderte Original-Atteste beweisen. — Preis 50 Pf. — Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk.  
50 Pf. — Haupt-Depot und Großverkauf bei  
**Apotheker L. Heinemann,**  
2855 **Görlitz, Elisabethstraße 43.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
Stand am 1. October 1882:

Versichert 59 130 Personen mit	408 678 000 Mark
Bankfonds;	106 400 000 "
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung	137 930 000 "

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahme-Gebühren. — Gewährung von Cautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 42 Procent, im Jahre 1883: 43 Procent, im Jahre 1884: voraussichtlich 44 Procent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Procent Dividende beim Beitritt im Alter von:

25 Jahren: 13 Mk. 70 Pf.	45 Jahren: 23 Mk. — Pf.
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.

Vertreter: **Keyl,**  
Bureau: **Wilhelmstraße 63.**

**Frauen-Verein.**  
Mit dem herannahenden Winter und seinem Weihnachtsfest treten auch wieder die Anforderungen und Bitten der Armen an uns heran. — So viel wie möglich wollen wir auch wieder unter Gottes gnädigem Beistand einer Anzahl Mädchen eine Weihnachtsfreude bereiten und dadurch die Sorgen mancher bedürftigen Eltern erleichtern — aber ohne die gütige Hilfe der geehrten Einwohner Hirschbergs, Gönner und Freunde unsers Vereins würde es uns nicht möglich sein; — wir wagen deshalb wieder, wie alle Jahre, die dringende und herzliche Bitte, uns mit Liebesgaben an Geld und Sachen freundlich unterstützen zu wollen und uns dieselben nicht zu spät zu übermitteln, weil wir darnach unsere Einrichtungen treffen müssen.

Die Eltern oder sonstigen Angehörigen der zu beschenkenden Mädchen erinnern wir daran, ihre Meldungen bis **Ende d. Mts.** an uns gelangen zu lassen, da wir auf später eingehende keine Rücksicht nehmen können. Auch bemerken wir noch, daß diese Weihnachten keine Knaben beschenkt werden, wogegen sich Confirmanden rechtzeitig bei unserm Vorstand zu melden haben.

**Der Vorstand des Frauen-Vereins.**  
S. A.: 3135  
Antonie Escherner, geb. von Koczewska.

**700 Thaler**  
L  
sind auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. „Post a. d. R.“

**Die Villa**  
Promenade Nr. 26 hier selbst, mit Nebengebäude und Garten, ist zu verkaufen.  
Näheres durch **H. Vogt, Bahnhofstraße 34.**

Alle Neuheiten

in Tapissiererie-Artikeln, Decken, Stoffen, Leder-, Holz- und Korbwaaren  
 sind in größter Auswahl angekommen.

E. Börner.

3261

**Alle Wahlmänner des Hirschberg-Schönaner Wahlkreises** werden es, bei freier Ueberzeugung, für ihre Pflicht halten müssen, am **26. d. M.** unserm verehrten Landtags-Abgeordneten, Sr. Durchlaucht dem **Königlichen Landrath Prinzen Reuss, Renhoff bei Schmiedeberg,** welcher vermöge seines Amtes unsere Lage in jeder Beziehung kennt und dies auch namentlich bei Berathung des für uns so wichtigen Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 durch thatkräftiges Eintreten für unsere Interessen gezeigt hat, **ihre Stimme zu geben.**

Mehrere Wahlmänner.

3259

**Hirschberg. Hedwigsbad. Berndtengasse.**

Hierdurch erlaube mir den geehrten Einwohnern von Hirschberg und Umgegend anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meine Badeanstalt für die Winterzeit zu **täglichem Gebrauch** eröffne. Es ist mir durch Begabung einer **Central-Warmwasser-Heizung** nach neuester Erfindung möglich geworden, alle Badezimmer 1. und 2. Klasse meiner Anstalt so zu erwärmen, daß jeder sich Badende damit sehr zufrieden sein wird und dürfte bei strengster Kälte Niemand Gefahr laufen, sich beim Baden in meiner Anstalt zu erkälten.

Zugleich bemerke ich, daß ich außer dem Dampfbad noch eine Abtheilung für **irisch-römische Bäder** nach neuestem System, sowie einen **Douche-raum** mit neuer Kopf- und Mantel- (Ring-) Douche gebaut habe. Durch den Bau eines mehrere Mal größeren Wasserreservoirs dürften auch die Douche den gewünschten stärkeren Druck ausüben.

Preise lasse ich Winter und Sommer gleich.

1 Bannenbad 1. Klasse Mt. 0,75, (1 Dg. Mt. 7,50). 1 " " " " 0,50, (1 " " " 5,00). 1 Douchebad Mt. 0,75, (1 Dg. Mt. 7,50). 1 römisch-irisches ober-russisch. Dampfbad Mt. 1,50, (1 Dg. Mt. 15,00).	<b>Badezeit zur Winterzeit:</b> Früh von 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, irisch-römisch, Douche- und Dampfbad für Herren täglich von 9 bis 12 Uhr Vorm., 4 bis 7 Uhr Nachmittags, für Frauen täglich von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.
--	--

**Ingredienzien** zu Kurbädern werden zu den billigsten Preisen berechnet. Ich werde mir es auch ferner angelegen sein lassen, das meinem Unternehmen zu Theil gewordene Vertrauen stets zu rechtfertigen und erbitte für meinen weiteren Wirkungskreis eine wohlwollende Unterstützung.

**Reinhold Tschörtner,**  
 Besitzer.

3226

**Holz=Auctionen=  
 Bekanntmachung.**

Aus dem Großherzogl. Forstrevier bei **Mochau** sollen im Schweinebusch C. 1 **Donnerstag den 26. d. M.,** von früh 9 Uhr ab, **213 Amtr. weiches Stockholz** öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntnissnahme. **Mochau, den 19. October 1882.** 3210

**Großherzogl.  
 Oldenburg. Ober-Inspectorat.  
 Bieneck.**

**Dom. Stöckel-Kauffung** verkauft einen sprungfähigen **Holländer Kreuzungs-Bullen,** einen **Southdown-** und zwei **Rambouillet-Kreuzungs-Böcke.** 3254

**Langholz- und Klöber=  
 Verkauf.**

**Dienstag den 31. d. Mts.,** von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu **Giersdorf** im Gasthause „zur Brauerei“ aus dem Forstrevier **Gain** und den Forstorten: **Seiffenloch, Seiffenhöhe und Himprichsbrücke:** **1148 Stück Nadelholz-Langholz,** **130 " " Klöber und** **155 " " Stangen,** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Giersdorf, den 23. October 1882.** 3253

**Reichsgräflich  
 Schaffgottsch'sche Oberförsterei  
 Hermsdorf.**

Ein kleines, einfach möblirtes Zimmer wird bald zu beziehen gesucht. Offerten nebst Preisangabe gefl. in der Expedition dieses Blattes unter A. B. niederzulegen. 3251

Des Kgl. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich** **Verbesserte Theerseife,** mit glänzendem Erfolg angewandt gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf., **Thee-Schwefelseife,** vereinigt in sich die Wirkungen des Theers und des Schwefels, à 50 Pf. Allein-Verkauf bei Herrn **Victor Müller,** vormals A. P. Menzel. 2025

**Frühjahrs-Cur.**

**Wilhelm's**  
 antirheumatischer anticholesterinischer  
**Blutreinigungsthee**  
 von  
**Franz Wilhelm,**  
 Apotheker i. Neunkirchen (N.-De.)

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Lebeln, stets eiternden Wunden, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- u. Gelenkschmerzen, Magenbrühen, Unterleibsverstopfung, Scrophelkrankheiten, Drüsenentzündung und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Pakete sind in 8 Gaben getheilt zu 2 Mark zu beziehen von **Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen (N.-De.)** 3037

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten, in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken. 954

Zu haben im Großhandel bei **Paul Spehr u. Wilh. Jaekel** in Hirschberg, bei **Fr. Weiss, Apotheker** in Schönau i. Schl. und bei **Ewald Suschke** in Görlitz.

**Winter-Cur.**

**Zwei Vorderstuben mit Zubehör Herrenstraße 7 zu vermieten.** 3255

Eine ältere, unabhängige, thätige **Wirthschafterin** sucht jetzt oder später selbstständige Stelle, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten postlag. **C. F. 100 Wittgendorf i. Schl.** 3256

**Ein junger Mann,** 1801 unversehrter, Anfang Dreißiger, sucht — gestützt auf gute Atteste — zu Neujahr eine Stelle als **Wirthschafter,** womöglich auf einem größeren Gute oder Dominium, selbiger ist vertraut mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten, auch Forst-cultur. Gefällige Offerten erbeten unter Ziffer **130 postlagernd Langenau, Kr. Löwenberg.** Suche einen durchaus zuverlässigen, verheiratheten, kinderlosen

**Kutscher.**

Früher Cavallerist gewesen wünschenswerth. Dienstantritt sofort. 3260  
**v. Moltz, Kgl. Rittmeister a. D.** auf Wilhelmsburg b. Merzdorf, Kr. Vollenhain.

**Das Dom. Seiland-Kauffung** sucht für Neujahr einen tüchtigen, nächsternen **Futtermann,** dessen Frau **Magd** sein muß, sowie einen verheiratheten **Schneidmeyer** und eine **Magd.** Gute Zeugnisse erforderlich. L

**Zehrmann's Saal.**

Heute, Mittwoch den 25. October:  
**1. Abonnement-Concert**  
 von der Stadt-Capelle. 3258  
 Entree 50 Pf. — Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Billets à 40 Pf. vorher bei den Herren Kauf-leuten **Ed. Baerwaldt** und **Felsch.**

Die General-Versammlung des vaterl. Frauen-Vereins findet am **Freitag den 27. October d. J.,** Nachmittags 3 Uhr, im Schweizerhause zu **Erdmannsdorf** statt. Zahlreicher Besuch der Mitglieder ist sehr erwünscht. 3207 **Der Vorstand.**

**Berliner Börse vom 23. October 1882.**

Selbstorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,21	Pr. Bb.-Er.-Pfdb. rück. 115	4 1/2 107,50
Imperial	—	do. do. rück. 100	4 96,60
Deferr. Banknoten 100 Fl.	171,25	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	4 1/2 101,00
Russische do. 100 Ro.	204,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,00
		do. do. rück. à 110	4 1/2 116,20
		do. do.	4 98,30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,50	Breslauer Discouto-Bank	6 87,70
Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2 104,30	do. Wechsel-Bank	6 1/2 104,70
do. do.	4 101,00	Niederlausitzer Bank	6 93,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,90	Norddeutsche Bank	10 163,50
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 102,90	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,50
do. do. diverse	4 100,00	Oesterr. Credit-Actien	11 1/2 534,50
do. do. do.	3 1/2 95,50	Bommerische Hypotheken-Bank	0 39,00
Berliner Pfandbriefe	5 —	Bosener Provinzial-Bank	7 1/2 120,00
do. do.	4 1/2 104,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 108,60
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 90,50	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 123,60
Bosensche, neue do.	4 100,60	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 78,70
Schles. alllandschaft. Pfandbriefe	3 1/2 93,20	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	2 1/2 86,50
do. landschaftl. A. do.	4 —	Reichsbank	6 149,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Sächsische Bank	6 1/2 122,60
Bommerische Rentenbriefe	4 100,90	Schlesischer Bankverein	6 109,00
Bosensche do.	4 100,60		
Preussische Rentenbriefe	4 100,40	Industrie-Actien.	
Schlesische do.	4 100,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	0 43,50
Sächsische Staats-Rente	3 —	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 119,40
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,00	Berliner Pferdebahn (große)	9 184,70
		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 103,50
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Schlesische Feuerversicherung	17 935,00
Deutsche Er. C. B. Pfdb. rück.	5 107,70		
do. do. rück. à 110	4 1/2 102,30	Bank-Discount 5 1/2. — Lombard-Zinsfuß 6 1/2.	
do. do. rück. 100	4 95,00	Privat-Discount 4 1/2 1/2.	
Pr. Bb.-Er.-Pfdb. rück. 110	5 110,20		
do. do. III. rück. 100 1882	5 100,40		
do. do. V. VI. rück. 100 1885	5 104,20		